

Tomislav Raukar, Das kroatische Mittelalter (Hrvatsko srednjovjekovlje). Zagreb 1997

Tomislav Raukars Geschichte des kroatischen Mittelalters ist eine der bedeutendsten Leistungen der kroatischen Geschichtsforschung des 20. Jahrhundert und ist daher auch von grosser Wichtigkeit für die europäische Geschichtsschreibung, der sie aber bisher aus rein sprachlichen Gründen verschlossen geblieben ist. Das Werk zeichnet sich durch die Verbindung von darstellerischer Durchdringung des Stoffes und eigener Forschung aus, es ist also weit mehr als eine Zusammenfassung des Wissensstandes: es handelt sich um eine grosse Deutung eines knappen Jahrtausends europäischer Geschichte zwischen Adria und Save. Auch in seiner methodischen Anlage ist das Buch in der regionalen Geschichtsforschung neuartig: Raukar interessieren mehr die Tiefenströmungen der Geschichte, Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur, die er durch die fast 1000 Jahre seines Darstellungsraumes nachzeichnet. Es ist eine eigentliche *histoire totale* der Landschaften Dalmatien, Istrien, Kroatien und Slawonien, die alle Lebensbereiche umfasst und Texte, Kunst sowie materielle Zeugnisse als Quellen heranzieht. In vielen Bereichen, besonders der Gesellschaftsgeschichte, betritt das Buch weitgehend Neuland, besonders indem es sich, den Interessen der modernen Mediävistik folgend, bisher vernachlässigten Randgruppen zuwendet, Armen, Kranken, Aussätzigen, religiösen Abweichlern - gerade in diesen Dimensionen der Sozialgeschichte leistet die Synthese auch eigentliche Forschungsarbeit.

Deutlich hervorzuheben ist auch die Nüchternheit, die das Urteil in zentralen Fragen der Interpretation kroatischer Geschichte kennzeichnet, die nicht selten von politischer Relevanz waren bzw. sind (so das Verhältnis zu Ungarn oder zu Bosnien). Raukar wendet sich deutlich gegen die Rückprojizierung moderner Verhältnisse in das Mittelalter und die Instrumentalisierung dieser Epoche für ausserwissenschaftliche Interessen. Dies gelingt ihm nicht zuletzt, weil er kroatische Geschichte in weitere europäische Zusammenhänge einbettet. Dabei werden im europäischen Vergleich kroatische Besonderheiten nicht übergangen wie etwa die einzigartige Dreischriftlichkeit, aus glagolitischer, kyrillischer und lateinischer Tradition. Raukar ordnet die kroatische Geschichte eindeutig abendländischen Zusammenhängen zu, zieht aber keine starre Grenze nach Südosten, sondern zeichnet die Kultureinflüsse nach, die aus Konstantinopel, aber auch aus Serbien und Bosnien auf die mittelalterliche Gesellschaft der kroatischen Länder einwirkten.

Es handelt sich um ein *opus magnum* im Wortsinne, das einen bedeutenden Beitrag zu einem europäischen Geschichtsverständnis leistet und daher in eine der grossen Wissenschaftssprachen übertragen werden sollte.

Univ.-Prof. Dr. Oliver Jens Schmitt